



15

Jahre.

ZARA

ZIVILCOURAGE UND ANTI-RASSISMUS-ARBEIT
www.zara.or.at

Liebe FreundInnen und UnterstützerInnen von ZARA,

der folgende Jahresbericht soll Ihnen einen Überblick über die Arbeit des Vereins ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit im vergangenen Jahr bieten und die Möglichkeit geben, einen detaillierten Einblick in unsere Aktivitäten zu bekommen. Damit wollen wir Sie über aktuelle Entwicklungen informieren und neue Projekte vorstellen. Zugleich soll Ihnen damit aber auch für Ihre vielfältige Unterstützung der Arbeit von ZARA gedankt werden, wodurch diese erst ermöglicht wird.

Die im Februar 2014 gegründete ZARA Training GmbH hat den Präventionssektor des Vereins erfolgreich übernommen und konnte das Angebot an Workshops ausbauen. Unser Dank gilt an dieser Stelle vor allem der Geschäftsführerin Bianca Schönberger und der Trainingskoordinatorin Habiba Memedoska. Die Überleitung der Geschäfte an die neue GmbH hat problemlos funktioniert und die Umstrukturierung führte bisher zu einer intensiveren Konzentration auf den Trainingsbereich und hatte damit die gewünschten Effekte. Dies war nur durch die Mitarbeit und Unterstützung der ZARA Trainerinnen und Trainer möglich, weshalb wir ihnen an dieser Stelle unseren besonderen Dank aussprechen möchten.

Im Jahr 2014 hat sich ZARA erneut an internationalen Kampagnen beteiligt. Darunter beispielsweise mit einem Diskriminierungstest in Wiener Lokalen, der im Rahmen der European Testing Night des Europäischen Netzwerks EGAM im Mai durchgeführt wurde. Das Ergebnis, dass mehrere Lokale beim Einlass rassistisch diskriminieren, bestärkt uns weiter in unserer Überzeugung für die Anti-Rassismus-Arbeit in Österreich. Solche verbotenen Praktiken werden durch die vielfältigen Tätigkeiten von ZARA aufgezeigt, dokumentiert und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Zu diesem Zweck veröffentlicht ZARA jährlich seinen Rassismus Report und bietet darin sowohl aktuelle Fälle als auch zusätzliche relevante Informationen rund um das Thema Rassismus.

Ein Schwerpunkt des Jahres 2014 war das Thema „Diskriminierung in der Arbeitswelt“, was vor allem durch die intensive Arbeit im Projekt „G@together“ sichtbar wird. Durch die Interviews mit Betroffenen und deren Analyse konnten wichtige Einblicke in die spezifische Situation der Arbeitssuchenden gewonnen werden. ZARA konnte damit wiederum Licht auf ein noch wenig beachtetes Thema werfen und ein bestehendes Problem anhand realer Beispiele aufzeigen.

Am Ende des Jahres gab es mit dem 15. Geburtstag von ZARA für alle etwas zu feiern. Die verschiedenen Veranstaltungen waren eine gute Möglichkeit, gemeinsam auf die arbeitsreichen und trotzdem schönen Jahre und das Erreichte zurückzublicken und dies zu feiern. Gleichzeitig konnte ZARA damit aber auch inhaltlich auf die weiterhin bestehenden gesellschaftlichen Probleme hinweisen und unsere Standpunkte öffentlich vertreten. Besonderer Dank für die Organisation der Jubiläumsveranstaltungen gebührt unserer Geschäftsführerin Claudia Schäfer.

An dieser Stelle möchten wir allen an den verschiedenen Tätigkeiten von ZARA Beteiligten danken. Nur durch die gute Zusammenarbeit von Mitarbeiterinnen, ehrenamtlich Tätigen und der ZARA Training GmbH können gemeinsame Ziele erreicht und Ideale verwirklicht werden.



ZARA-Obfrau Pia Ettenauer beim Festakt 15 Jahre ZARA

Zum Abschluss soll noch einmal betont werden, dass jede und jeder einzelne ein Stück zu ZARA beiträgt. Rund um den Jahreswechsel, wenn Rechnungen gezahlt werden und Gelder für neue Projekte noch nicht eingelangt sind, sind es unsere fördernden Mitglieder und SpenderInnen, die uns unter die Arme greifen und gleichzeitig motivieren, trotz aller Strapazen weiter zu machen.

Wir hoffen, dass Sie die Arbeit von ZARA auch 2014 überzeugt hat und Sie uns weiterhin in der Ihnen möglichen Art unterstützen. Wir werden auch im kommenden Jahr unsere Arbeit für Zivilcourage und eine rassistis-freie Gesellschaft in Österreich fortsetzen.

Pia Ettenauer
für den Vorstand von ZARA

ZARA wird 15!

Nachbericht zum Festakt am 19. November 2014 im Presseclub Concordia



ehem. und amtierende ZARISTAS

„Wir werden euch noch einige Zeit brauchen. Ich sag das „Danke“ ganz bewusst, auch wissend, dass ihr natürlich der Gesellschaft einen Spiegel vorhaltet, einen Spiegel, den wir als Politik manchmal lieber nicht hätten.“



Sozialminister Rudolf Hundstorfer

Sozialminister Rudolf Hundstorfer brachte damit die Bedeutung der Anti-Rassismus-Organisation beim Festakt anlässlich des 15. Geburtstages auf den Punkt.

Der Gesellschaft einen Spiegel vorhalten und die PolitikerInnen mit unangenehmen Tatsachen konfrontieren – genau das macht ZARA nun bereits seit

15 Jahren. Der tägliche Kampf gegen Rassismus, den ZARA seit dem Jahr 1999 führt, ist unerlässlich: Auf der einen Seite zielt die Arbeit von ZARA darauf ab, eine breite Öffentlichkeit für rassismusbasierte Problematiken zu sensibilisieren und allen Formen von Rassismus entschieden entgegen zu treten und zum anderen durch Präventionsarbeit Zivilcourage und eine rassismusfreie Gesellschaft zu fördern.

„Jede Investition in eine Organisation wie ZARA ist eine völlig richtige“, hob Bildungs- und Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek in ihrer Rede hervor. Besonders der Rassismus-Report, der jedes Jahr veröffentlicht wird, sei wichtig für PolitikerInnen. ZARA hätte genau diese Expertise „von außen“, die die Politik bitter nötig habe.

Der Rassismus Report zeigt an Hand von Einzelfallberichten, wie tief Rassismus in unserer Gesellschaft verankert ist und stellt eine einzigartige qualitative Datenquelle über Struktur und Ausmaß von Rassismus in Österreich dar.

Trotz aller Lobesreden seitens der BundespolitikerInnen ist die einzig öffentliche Stelle, die ZARA seit ihrem Bestehen fördert, die Wiener Magistratsabteilung 17 für Integration und Diversität. Besonders erfreulich waren deswegen die persönlichen Glückwünsche

der Gemeinderatsabgeordneten Şafak Akçay, die in Vertretung der Wiener Stadträtin für Integration, Frauenfragen, Konsumentenschutz und Personal, Sandra Frauenberger, kam und zum 15. Geburtstag gratulierte.

Weitere kurze Reden und Geburtstagsgrüße von Ulrike Lunacek, Vizepräsidentin des Europaparlaments, und von Integrations- und Außenminister Sebastian Kurz, die beide persönlich nicht anwesend sein konnten, folgten per Videobotschaft.

Trotz der mentalen Unterstützung durch Regierungsmitglieder ist das Problem der Finanzierung von ZARA ständig präsent. Obfrau Pia Ettenauer betonte in ihrer Ansprache, dass der Verein immer wieder mit finanziellen Engpässen zu kämpfen habe und hob die Wichtigkeit der privaten Spenden hervor.



ZARA-Vorstandsmitglieder Wilfried Lütkenhorst, Gerd Valchars (3, 4 v.l.) und weitere Gäste

Gleichzeitig nutzte sie die Gelegenheit, sich bei den anwesenden fördernden Mitgliedern und SponserInnen von ZARA sowie den zahlreichen KooperationspartnerInnen zu bedanken.



Unterstützen ZARA seit Jahren: Christian und Ingrid Reder, RD Foundation Vienna

Sprachwissenschaftlerin Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ruth Wodak, die persönlich die Anfänge von ZARA miterlebt hat, würdigte in ihrer Keynote die Verdienste der Organisation und ihrer MitarbeiterInnen und gab einen Einblick in den aktuellen Rassismuskurs. Sie sprach von Fassungslosigkeit und auch Unverständnis, „dass nach den Schrecknissen des zweiten Weltkrieges, nach der Shoa und den Genoziden im früheren Jugo-

slawien, in Ruanda und in vielen Teilen der Welt, auch in der Europäischen Union mit allen ihren Antidiskriminierungsrichtlinien, noch immer und schon wieder rassistische Vorfälle zu beklagen sind.“

Bei der abschließenden Präsentation des Projektes „G@together – get together without barriers“ kamen Personen zu Wort, die von rassistischer Diskriminierung bei der Arbeitssuche, dem Kernthema des Projekts, betroffen sind.



Erfahrungsaustausch zum Thema rassistische Diskriminierung bei der Arbeitssuche

Deren Erfahrungen stimmen auch mit dem Forschungsergebnis des G@together-Projekts überein. „Die bei der Arbeitssuche erlebte Diskriminierung besteht meist nicht nur darin, dass die Betroffenen eine Stelle nicht erhalten haben, sondern sie wird begleitet von Demütigungen und Beleidigungen“, erklärte Andreas Schadauer die Problematik in seiner Projektpräsentation. So werde auch den Arbeitssuchenden jegliche Individualität und das Recht auf eigene Stärken und Schwächen abgesprochen.

Beim anschließenden Empfang mit Torte, Sekt und Fingerfood ließen die UnterstützerInnen der Anti-Rassismus-Arbeit von ZARA den Festakt im Presseclub Concordia würdig ausklingen.



ZARA wird 15!

Party am Badeschiff



Im Anschluss an den feierlichen Festakt gab es die Möglichkeit, den Abend auf der ZARA Geburtstagsparty an Bord des Badeschiffs am Donaukanal ausklingen zu lassen. Gemeinsam mit den Livebands MAJA und Jazz:mess sowie den DJ_anes Kastamakea, yasemin, Kapazunda und Sid Data wurde bis in die frühen Morgenstunden gefeiert, getanzt, vernetzt und ein lebensfrohes Zeichen gegen Rassismus gesetzt. Wir danken allen ZARA-FreundInnen für ihr Kommen, insbesondere den KünstlerInnen, die den Abend musikalisch begleitet und mit ihrem bunten Programm zu einem unvergesslichen Event gemacht haben.



Jazz:mess bei der Party am Badeschiff



MAJA bei der Party am Badeschiff

Ruth Wodak

Festrede – 15 Jahre

ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit

Ruth Wodak hat die Anfänge von ZARA persönlich miterlebt. Als Sprachwissenschaftlerin hat sie sich mit dem Thema Rassismus beschäftigt und unter anderem an den Universitäten Wien und Lancaster gelehrt. In ihrem Festvortrag zur Feier des 15-jährigen Bestehens von ZARA beschrieb Ruth Wodak, wie und vor welchem Hintergrund der Verein entstand, was Rassismus eigentlich ist, wie er sich äußert, wie sich der Rassismuskurs in Österreich und Europa entwickelt hat und auch warum es ZARA immer noch gibt bzw. geben muss.



Ruth Wodak

Sehr geehrte Festgäste, liebe Freunde und Freundinnen!

15 Jahre ZARA – das ist natürlich ein toller Geburtstag, zu dem wir alle sehr herzlich gratulieren. ZARA hat sich seit der Gründung 1999 von einer ehrenamtlich betriebenen NGO mit vier MitarbeiterInnen in eine große, professionelle, überall gegenwärtige und allgemein anerkannte Institution mit 40 MitarbeiterInnen (z. Tl. ehrenamtlich, Anm. d. R.) entwickelt. Ziel ist der Einsatz gegen Rassismus und Xenophobie und die Unterstützung der Zivilgesellschaft [im Kampf] gegen Diskriminierung und Rassismus jeglicher Art.

Eine Notwendigkeit, denn Aufgrund einer steten Politik der Angst werden unschuldige Menschen ausgegrenzt, beschimpft und gedemütigt, ja auch gefoltert und geschlagen. Rassismus ist ein komplexes Phänomen. Es werden „Unterschiede“ konstruiert, die eine ideologische, politische und/oder praktische Diskriminierung auf allen gesellschaftlichen Ebenen erlauben.

Alte und neue Stereotype und Vorurteile bilden eine Mischung ausgrenzender Praktiken, die eingesetzt werden, wann immer sie politisch opportun

erscheinen – zum Beispiel, um Stimmen zu gewinnen, durch die Herstellung von Angst. Dabei kommt der Sprache eine zentrale Rolle zu. Sprache ist immer auch Handeln: was gesagt wurde gilt! Sprache kann Gewalt vorbereiten, oft handelt es sich um explizite Aufforderungen zur Gewaltanwendung in der Anonymität der Graffitis oder in der Explizitheit von Plakaten, Comics, Karikaturen usw.

Gesellschaften müssen sich mit Rassismus, Ausgrenzung und Diskriminierung konfrontieren und versuchen, die Gründe solcher Vorkommnisse zunächst zu erfassen, zu verstehen und zu erklären; um dann alles zu unternehmen, um Einstellungen und Ideologien, die Ausgrenzung rechtfertigen, ja sogar als gerechtfertigt fordern, zu verändern und zu unterbinden. Dazu definiert die EU Antidiskriminierungsrichtlinien.

Hier möchte ich auf die Entstehungsgeschichte von ZARA eingehen und dazu auch die Zeitumstände beleuchten. In den Jahren 1996/1997 ist Bill Clinton Präsident in den USA. Die britische Kolonie Hong Kong wird mit einem besonderen Vertrag an China übergeben. Die Grenzkontrollen zwischen Deutschland, Österreich und Italien werden beseitigt. Österreich steht noch im Schock nach den tödlich verlaufenden Attentaten auf vier Roma in Oberwart 1995; die Welt noch im Schock nach dem Massaker 1995 in Srebrenica und dem Genozid in Ruanda.

Alois Mock & Gyula Horn – Fall des Eisernen Vorhangs; Sopron, 27. Juni 1989



aus der Präsentation von Ruth Wodak

Als Ergebnis der so genannten „Ostöffnung“ und des Falls des Eisernen Vorhangs 1989 kam es in Österreich zu einem Anstieg von Fremdenfeindlichkeit. Solange die sogenannten Fremden, wie viele meinten, „zu Hause“ blieben und ihr Land aufbauten, war ja alles in Ordnung. Wollten nun aber Rumänen, Polen oder Ungarn gar über die nun offenen Grenzen zu

„uns“, dann waren sie nicht willkommen. Sie schauten ja anders aus und seien eine Gefahr für den Fremdenverkehr, meinte damals schon der oberösterreichische Landeshauptmann Ratzenböck.

Außerdem, hieß es, würden sie „uns“ die Arbeitsplätze wegnehmen. Diese Fremden, so der damalige Parteiboss der FPÖ, Jörg Haider, wollten sich nicht integrieren und bedrohten „unsere“ Kultur. Als Antwort auf das 1992/93 von Haider lancierte Volksbegehren „Österreich Zuerst“ versammelten sich hunderttausende Menschen (Regierungsmitglieder eingeschlossen) im Lichtermeer 1993 am Heldenplatz.



aus der Präsentation von Ruth Wodak

Die fremdenfeindliche Stimmung wurde jedoch immer intensiver, getragen vor allem von der FPÖ und den Boulevardmedien – erinnern wir uns nur an den Wahlkampf 1999, der von xenophoben FPÖ-Slogans quasi überrollt wurde. Viele Forderungen von Haider Anti-Ausländer-Volksbegehren haben inzwischen in die Fremden-Gesetzgebung Eingang gefunden.

Am Institut für Sprachwissenschaft an der Universität Wien betrieb 1996 die Studentin Verena Krausner Feldforschung für mein Seminar zu „Sprache und Rassismus“. Sie untersuchte Bescheide der Fremdenpolizei, die Ansuchen auf Aufenthaltsgenehmigung in Österreich beurteilten. Diese strotzten nur so von impliziten und expliziten Vorurteilen – dass sich die Ansuchenden nicht anpassen würden, nicht arbeiten wollten, usw. Diese persönlichen Erfahrungen gaben schließlich den Anstoß zur Gründung von ZARA im Jahr 1999, noch vor der Schwarz-Blauen Regierung, in Verenas Küche.

Mit dabei waren der Jurist Dieter Schindlauer und Johanna Landgrebe. Verenas Mutter spendierte die ersten 10 000 Schilling (rund 700 Euro), damit ein Lokal mit Telefonanschluss gemietet werden konnte. Einige ausrangierte Möbel der NÖ Landesregierung, die damals gerade umgezogen war, wurden abgeholt. Der erste Rassismus Report wurde noch privat finanziert. Der Slogan damals hieß, dass ZARA letztlich überflüssig werden sollte – es sollte, so war die Vision, keinen Rassismus mehr geben, denn dann bräuhete man auch keine Anti-Rassismus-NGO!

Der Begriff Zivilcourage ist damals wie heute von

besonderer Relevanz: Nicht wegschauen ist die Devise! Wegschauen hat in Österreich eine lange Tradition. Mann/Frau hat ja nichts gewusst, gesehen oder gehört, als unschuldige Menschen deportiert wurden. Diese traurigen Erfahrungen aus der Vergangenheit sollten wir alle zum Anlass nehmen, sehr wohl hinzuschauen und auch aktiv zu werden, wenn Menschen ausgegrenzt und diskriminiert werden, täglich, auf der Straße, am Arbeitsplatz, in der U-Bahn, in den Schulen, in unserer Umgebung.

Heutzutage beobachten wir, so meine ich, eine Normalisierung von Ausgrenzung und Diskriminierung. Viele haben sich an erschreckende „Sager“ gewöhnt, oder auch an diskriminierende Darstellungen in Medien und auf Plakaten. Jene, die sich aufregen, werden als „Gutmenschen“ abqualifiziert und diffamiert – also leicht naive Menschen mit falschen Illusionen – oder man geriert sich schnell als Opfer einer Kampagne, die einen mit einer „Rassismuskeule“ bedrohe – eine typische Opfer-Täter Umkehr.



aus der Präsentation von Ruth Wodak

Ebenso schnell hören wir viele Disclaimer – nämlich, dass die jeweiligen Politiker ohnehin „viele türkische, jüdische oder israelische Freunde“ hätten. Verfahren werden eingestellt, da sich nicht nachweisen lasse, dass es sich bei bestimmten Comics, Karikaturen oder Sägern tatsächlich um rassistische Ausgrenzungen handelt. Das verwundert: denn die Definitionen nach den schon zitierten europäischen Richtlinien sind explizit und deutlich genug, sie müssten nur implementiert werden. Dass sogar – oft von Polizisten – gefolterte Menschen jahrelang um ihr Recht kämpfen müssen, will ich erst gar nicht länger ausführen.

Viele europäische Studien beschäftigen sich mit diesem Thema, ich möchte hier die Studie „RASISM“ nennen, die zehn Jahre Berichterstattung in 15 nationalen und drei regionalen britischen Zeitungen untersuchte. Dabei ergab sich, dass die Begriffe „Migranten“, „illegale Migranten“, „illegale Flüchtlinge“ und „Asylwerber“ größtenteils austauschbar sind: Alle Ausländer wirken offenbar bedrohlich.

Es findet sich keine systematische Differenzierung der Bedeutungen bzw. keine explizite Begründung dafür, warum und wann das eine oder andere Kon-

ZARA:Jahresbericht 2014

ZARA:Team

zept eingesetzt wird. Diese Art der Berichterstattung überwiegt in der Boulevardpresse, kommt aber auch in den seriösen Blättern wie „The Guardian“, „The Daily Telegraph“ und „The Observer“ vor. Abgesehen vom Guardian wurde kaum über Individuen – Kinder, Frauen, Männer – und ihre schrecklichen Schicksale geschrieben, sondern vor allem das „Ausländerproblem“ hervorgehoben bzw. verschiedenste Zahlen angeführt, ohne jegliche Beweislage.

Es geht also nicht um Menschen, sondern um „Naturkatastrophen“ und „Flüchtlingswellen“, um Drogenprobleme und um erhöhte Kriminalität. In allen Zeitungen fanden sich auch die üblichen Standardargumente, sogenannte Topoi, ohne jegliche empirische Grundlage: dass Ausländer notwendigerweise den Sozialstaat ausnützten, sich nicht anpassen wollten, und dass die Kriminalität unter Ausländern statistisch signifikant höher wäre.



aus der Präsentation von Ruth Wodak

In einem weiteren EU-Projekt unter dem Titel XENOPHOB berichteten uns TeilnehmerInnen nicht nur von Situationen, wo sie als „Tschuschen“ oder „Ausländer“ pauschal diskriminiert wurden. Sie erzählten uns auch über den Blick – dass sie häufig derart böse angeschaut würden, so dass sie sich am liebsten gleich in Luft auflösen würden, Männer wie Frauen. Migranten sollen also viel arbeiten, aber im öffentlichen Raum unsichtbar bleiben!

Kehren wir zu ZARA zurück: Gründungsmitglied

Verena gab 2005 auf, weil es in Österreich zu wenig Raum und finanzielle Unterstützung für Anti-Rassismus gab und gibt. Hunderttausende Euro wurden allein 2005 für viele Gedenkfeiern ausgegeben, aber nicht für Anti-Rassismus-Arbeit. Das Thema Kampf ums Geld begleitet die Institution bis heute. Und doch werden bei einem Budget von € 350 000 jedes Jahr neue Projekte ins Leben gerufen, neue Workshops initiiert. ZARA hat trotz aller widrigen Umstände wirklich viel erreicht!

Allerdings nicht das Ziel, sich selbst überflüssig zu machen. In dem Rassismus Report 2013 sind 15 Forderungen an die Politik und Regierung angeführt, die es umzusetzen gilt. So hat Österreich noch keinen umfassenden Nationalen Aktionsplan erstellt, der die Forderungen der EU adäquat umsetzt; das Protokoll Nr. 12 der Europäischen Menschenrechtskonvention ist noch nicht ratifiziert (dieses enthält das Verbot von Diskriminierung in Bezug auf alle gesetzlich anerkannten Rechte). Rassismus in öffentlichen Institutionen, etwa bei der Polizei, sollte endlich wirksam bekämpft werden – dafür gibt es genügend hervorragende internationale Beispiele, wie von britischen Institutionen, die seit vielen Jahren Richtlinien für Polizeiarbeit erstellt haben. Und vieles mehr.

Ich selbst wünsche ZARA weiterhin viel Erfolg für die besonders wichtige Arbeit und erinnere an eine hervorragende Kampagne vor vielen Jahren in Wien – vielleicht könnte diese wiederbelebt werden?



aus der Präsentation von Ruth Wodak

Die stark nachgefragten Leistungen und Rechtsauskünfte der ZARA-Beratungsstelle für Opfer und Zeuginnen von Rassismus wurden 2014 von den JuristInnen Dina Malandi (Leitung) und Lilian Levai erbracht. Für die Koordination und Durchführung des Lokaltestings 2014 (s. Netzwerke/ EGAM European Testing Night) konnte die langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterin der Beratungsstelle, Tamara Freudemann, gewonnen werden. ZARA Geschäftsführerin und Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit Claudia Schäfer wurde auch 2014 tatkräftig von Andrea Suchomel unterstützt. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter ist Andreas Schadauer seit Herbst 2013 im binationalen Projekt G@together – get together without barriers an Bord.

Zusätzlich haben viele Personen ZARA durch ihre ehrenamtliche Mitarbeit unterstützt, ohne die weder die Basistätigkeiten noch die zahlreichen Projekte von ZARA machbar gewesen wären. In der Öffentlichkeitsarbeit waren und sind das: Lisa Kremling (Rassismus Report, Newsletter und ZARA wird 15!), Georg List (Kordinator und Teamchef der ZARA-Fußball-Mannschaft Courage Kickers, public outreach-Aktivitäten, Rassismus Report). In der zweiten Jahreshälfte hat Senad Pintol, Absolvent der biber-Akademie, mit Artikeln und Blogbeiträgen zu unserer Öffentlichkeitsarbeit beigetragen. Seit

Herbst arbeitet Theresa Gottschlich ehrenamtlich in der Öffentlichkeitsarbeit sowie in der Beratungsstelle mit. Dort engagierten sich im Laufe des Jahres auch Deniz Güzgün, Sebastian Müller und Lisa Kremling. Unsere langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterin Irene Krenn hat uns, wie in den Jahren zuvor, auch heuer bei der Organisation von Infotischen und der Koordination der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen unterstützt. ZARA dankt allen MitarbeiterInnen sehr herzlich für ihr Engagement und ihren Beitrag zur erfolgreichen Arbeit von ZARA!



Klienten bedanken sich beim Team der ZARA-Beratungsstelle

ZARA-Beratungsstelle für Opfer und Zeuginnen von Rassismus

2014 wurden von der ZARA-Beratungsstelle für Opfer und Zeuginnen von Rassismus insgesamt 794 rassistische Vorfälle aufgenommen und dokumentiert. Darüber hinaus haben die JuristInnen der ZARA-Beratungsstelle zahlreiche Opfer und Zeuginnen beraten, durch den Prozess der Fallklärung begleitet und verschiedenste Interventionsschritte gesetzt. Mehrere Betroffene leiteten mit Unterstützung von ZARA Richtlinien-Beschwerdenverfahren wegen diskriminierenden Verhaltens von PolizeibeamtInnen ein; zwei Klienten brachten Maßnahmenbeschwerden wegen rechtswidriger Amtshandlungen ein. Für einen Klienten beantragte ZARA ein Verfahren vor der Gleichbehandlungskommission (GBK) zur Feststellung einer rassistischen Einlassverweigerung. Für zwei KlientInnen

nen konnten auch ohne GBK-Verfahren Entschädigungszahlungen wegen Diskriminierungen bei Jobbewerbungen durchgesetzt werden. Einen weiteren Fall rassistischer Diskriminierung leitete ZARA an den Klagsverband zur Durchsetzung gleichbehandlungsrechtlicher Schadenersatzansprüche (wegen diskriminierender Bewerbungsablehnung) vor Gericht weiter. Vier der bereits 2013 eingeleiteten und 2014 abgeschlossenen GBK-Verfahren konnten mit der Durchsetzung von Schadenersatzzahlungen an die Diskriminierungsopfer abgeschlossen werden.

Mehr Infos zur Beratungsstelle:

<http://www.zara.or.at/index.php/beratung>

ZARA Rassismus Report

Der aktuelle ZARA Rassismus Report 2014 setzt seinen Themenschwerpunkt „rassistische Diskriminierung in der Arbeitswelt“ vom Vorjahr fort und liefert insbesondere tiefgreifende Forschungserkenntnisse zu rassistischer Diskriminierung beim Zugang zu Arbeit. Zusätzlich informiert er über Instrumente und Maßnahmen, die in Betrieben zu weniger Diskriminierung beitragen können.

Wie immer liefert der Rassismus Report im sogenannten Fallteil eine textlich aufbereitete Auswahl der rassistischen Vorfälle, die im Jahr 2014 der ZARA-Beratungsstelle für Opfer und ZeugInnen von Rassismus gemeldet wurden. Der Report ist nach wie vor die einzige qualitative Datenquelle, die anhand von Einzelfallschilderungen Struktur und Ausmaß von Rassismus in Österreich verdeutlicht.



Initiativen und Projekte 2014

• Gesellschaftsklimabündnis

Am ersten Gesellschaftsklimatag, am 24. April 2014, hat ZARA gemeinsam mit dem Karl-Renner-Institut die im Rahmen seiner Bündnisaktivität erarbeitete anti-diskriminatorische Betriebsvereinbarung bzw. Richtlinien vorgestellt. Die Betriebsvereinbarung bzw. Richtlinien, die von Mitgliedern der Arbeitsgruppe „Vielfalt im Betrieb“ des Gesellschaftsklimabündnisses in einem längeren Prozess entwickelt wurden, stehen nun zur Orientierung und Verwendung auch Dritten zur Verfügung. Einige beteiligte Organisationen bereiten die Übernahme der darin beschriebenen Maßnahmen in den eigenen Betrieb vor.

Bei der ersten Präsentation im ausgebuchten Workshop im Juridicum in Wien konnten die Leiterinnen der Arbeitsgruppe, Barbara Hofmann (Karl-Renner-Institut) und Claudia Schäfer (ZARA), insbesondere auf die Entstehungsgeschichte sowie die strukturellen Implikationen der Betriebsvereinbarung näher eingehen; zur rechtlichen Herleitung und möglichen Umsetzung referierte a.o. Univ. Prof. Dr. Martin Risak, der die Arbeitsgruppe bereits im Entwicklungsprozess maßgeblich unterstützt hat.



Arbeitsgruppe bei der Fachtagung in Linz

Die neue, anti-diskriminatorische Betriebsvereinbarung bzw. Richtlinien weckten im Fachpublikum großes Interesse. Im Anschluss an den Workshop in Wien wurde das Team für eine weitere Vorstellung zur Fachtagung „Migration und Arbeitswelt 2014 – Wir halten Sie in Evidenz“ in Linz eingeladen.

• Projekt: UniteEurope

Das europäische Forschungsprojekt UniteEurope – Social Media Analytics and Decision Support Tools Enabling Sustainable Integration Policies and Measures konnte im September plangemäß abgeschlossen werden. Beim Symposium in Berlin hatte das Projektkonsortium Gelegenheit, interessierten VertreterInnen aus Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wissenschaft die Features und Anwendungsmöglichkeiten des Tools zu demonstrieren und interessierten AnwenderInnen zu zeigen. Wissenschaftlich punkten konnte das Forschungsprojekt unter anderem mit der Veröffentlichung des Artikels von Grubmüller, Krieger, Schäfer über die ethischen Herausforderungen bei der sozialwissenschaftlichen Analyse von social media-Inhalten in der SWS Rundschau 02/2014, die im Juni 2014 erschienen ist.

• Projekt: G@together – Get together without barriers

2014 war für das Projekt G@together – Get together without barriers sowohl ein forschungsintensives als auch spannendes Jahr. Im Zentrum der Aktivitäten stand die Organisation, Durchführung und Auswertung der qualitativen Interviews mit Arbeitssuchenden mit eigener oder zugeschriebener Migrationsgeschichte. Die Interviews gewährten nicht nur Einblicke in die schwierige Situation der Arbeitssuche, sondern halfen auch, das Augenmerk auf das noch wenig beachtete Thema der Auswirkungen erlebter

Diskriminierung auf die Arbeitssuche zu richten. Die Ergebnisse dieser Forschung unter der Leitung von ZARA konnten 2014 abgeschlossen werden und sind über die Projekt-Website www.withoutbarriers.org abrufbar. Die Präsentation der Ergebnisse – im Mai an der Universität Graz, im Oktober beim Momentum Kongress in Hallstatt sowie im November beim Festakt anlässlich des 15. Geburtstags von ZARA in Wien – stießen auf großes Interesse. In Folge veröffentlichte die Zeitschrift Soziale Technik in der Ausgabe 4/14 den auf dem Vortrag in Graz aufbauenden Artikel „Diskriminierung durch Jobseiten“. Im Herbst wurde G@together für den Preis „Wiener Mut“ nominiert, mit dem der Verein Wirtschaft für Integration Projekte und Initiativen auszeichnet, die kulturelle und sprach-

liche Vielfalt in Wien fördern. Aus 187 Einreichungen und Nominierungen wurde G@together unter die 40 Besten gewählt.

In der letzten Phase des Projekts geht es darum, das Konzept einer online Jobplattform zu entwickeln, bei dem Maßnahmen wie anonymisierte Bewerbungsverfahren und motivierende Formulierungen eingesetzt werden und damit auf innovative Weise die Chancengleichheit bei der Arbeitssuche fördern können. Das Projekt endet im Sommer 2015.



ZARA Training

Die ZARA Training gemeinnützige GmbH führt seit Februar 2014 die erfolgreiche Präventionsarbeit des Vereins als eigene Organisationseinheit weiter. Bianca Schönberger ist seit der Gründung Geschäftsführerin von ZARA Training, seit April koordiniert und dokumentiert Habiba Memedoska die Trainings und Projekte der GmbH. Zudem unterstützt ein Pool von 26 ExpertInnen die Arbeit von ZARA Training.

Peer Education

Aufgrund des ungebrochen großen Interesses seitens SchülerInnen, Schulleitung und PädagogInnen wurde mit der Förderung der Wiener Magistratsabteilung 17 – Integration und Diversität das Projekt „Peer Education: Mut zur Vielfalt! – Antidiskriminierung in der Berufsschule“ gemeinsam von ZARA und ZARA Training erfolgreich fortgeführt. Zu Projektbeginn wurden die Peer TrainerInnen des vorangegangenen Projekts von Integrationsstadträtin Sandra Frauenberger und Gemeinderat Christoph Peschek zu einem Treffen im Rathaus eingeladen. Begleitet von den Direktorinnen der beiden Berufsschulen, der Geschäftsführerin von ZARA Training, der Geschäftsführerin von ZARA sowie einer Trainerin sprachen sie dort über ihre Projekterfahrungen, den Umgang mit Diversität in der Berufsschule und in ihren Lehrstellen sowie ihre neue Rolle als Peer TrainerInnen. Stadträtin Frauenberger betonte die klare Haltung der Stadt gegen Fremdenfeindlichkeit und unterstrich die Bedeutung von Antidiskriminierungsprojekten wie „Peer Education“ für ein positives Zusammenleben in der Stadt.

Im Zuge des Projekts an der Berufsschule für Verwaltungsberufe in der Castelligasse sowie der Berufsschule für Bürokaufleute in der Meiselstraße arbeiteten rund 420 Jugendliche zu den Themen Zivilcourage, Anti-Diskriminierung, Gleichbehandlung

und Vielfalt für einen positiven Umgang mit Vielfalt im Schul- und Berufsalltag.

16 SchülerInnen wurden im Rahmen des Projekts zu Peer TrainerInnen ausgebildet. Im Anschluss an ihre Train-the-Trainers Ausbildung hielten sie an ihren Schulen in Zweiertteams selbst insgesamt 18 Workshops unter dem Motto „Mut zur Vielfalt“ ab.



Stadträtin Sandra Frauenberger und Gemeinderat Christoph Peschek beim Austausch mit den Peer TrainerInnen. Foto: Ismail Gökmen/PID

Die Peer TrainerInnen, die 2013 an der Berufsschule Meiselstraße ausgebildet wurden, konnten im März 2014 ihre neuerworbenen Kompetenzen einsetzen, indem sie in ZARA-Workshops zum Thema „Rassismus und Hetze“ an ihrer Schule als TrainerInnen eingebunden wurden.

ZARA macht Schule, 15. und 16. Wr. Gemeindebezirk

Die Bezirksvorstehungen Ottakring und Rudolfsheim-Fünfhaus setzten auch 2014 das Projekt „ZARA macht Schule“ fort. 2014 fanden 12 Schulworkshops in sie-

ben verschiedenen Schulen im 15. Wr. Gemeindebezirk statt, darunter zwei allgemeinbildende Höhere Schulen, zwei Sonderpädagogische Zentren, eine Polytechnische Schule, eine Mittelschule und eine Volksschule. Von September bis Dezember 2014 fanden fünf Schulworkshops an vier Mittelschulen im 16. Wr. Gemeindebezirk statt.

Begleitet von je zwei TrainerInnen beschäftigten sich insgesamt 330 SchülerInnen zwischen 9 und 18 Jahren in den interaktiven Workshops mit den Themen Diskriminierung, Zivilcourage, Gleichbehandlung und Vielfalt.

Anti-Rassismus-Lehrgang

Von März bis Mai 2014 veranstaltete ZARA Training zum dritten Mal den von ZARA entwickelten Anti-Rassismus Lehrgang in Kooperation mit der Amnesty Academy. Der Lehrgang vermittelte den 21 TeilnehmerInnen zum einen Grundlagenwissen rund um die Themen Antidiskriminierung, Rassismus, Vielfalt, Zivilcourage und Gleichbehandlungsgesetz, zum anderen konkrete Handlungsoptionen und Argumenta-

tionstechniken für unangenehme Alltagssituationen. Zusätzlich veranstaltete ZARA Training mehr als 50 Workshops und Seminare bei Unternehmen, außerschulischen und universitären Bildungseinrichtungen, Behörden und Vereinen.



Kontakt:

ZARA Training gemeinnützige GmbH
Schönbrunner Str. 119/13
A-1050 Wien

Telefon: 01/929 13 99 19
Fax: 01/929 13 99-99
E-Mail: info@zara-training.at

ZARA Öffentlichkeitsarbeit

ZARA konnte 2014 seine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit fortsetzen, die inhaltlich sowohl vom eigenen Themenschwerpunkt „Diskriminierung in der Arbeitswelt“ als auch durch die aktive Unterstützung verschiedenster Initiativen wie dem *Gesellschaftsklimabündnis*, *jetztzeichensetzen.at* und *Gegen Unmenschlichkeit – Für einen Kurswechsel in der Flüchtlingspolitik* geprägt war.

Der 14-tägig erscheinende **ZARA-Newsletter** erreichte am Jahresende knapp 3.400 AbonentInnen, der **ZARA-Facebook-Seite** folgen mittlerweile an die 5.000 Fans. Zusätzlich traten zahlreiche VertreterInnen von Medien, Organisationen, Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen sowie Studierende an ZARA heran, um Details und Verläufe der von ZARA bearbeiteten rassistischen Vorfälle für Berichte, Forschung und Strategien einzuholen. Damit konnte sich ZARA weiterhin als ExpertInnenorganisation etablieren – die Anzahl veröffentlichter Medienartikel und -beiträge über, mit und von ZARA spricht für sich!

Beim NGO Plattform Meeting der Fundamental Rights Agency im April hat ZARA unter dem Titel „**the un-social media – facts, figures and activities to counter cyber hate**“ in einem Workshop Phänomene, Tendenzen sowie Gegenmaßnahmen zum Thema „cyber hate – Hass im Netz“ präsentiert; ZARA Training hat im Anschluss das neue Workshopangebot zum Thema „cyber hate“ näher vorgestellt. Der gut besuch-

te internationale Networking-Event diente am Rande zum persönlichen Austausch mit VertreterInnen der europäischen Menschenrechtsszene.

Im Mai wurde ZARA mit dem MigAward in der Kategorie Bildung und Soziales ausgezeichnet. Der 2012 vom Medienhaus **BUMMEDIA** ins Leben gerufene **MigAward** zeichnet Organisationen, Projekte und Persönlichkeiten aus, die die Partizipation von MigrantInnen in Österreich fördern und innovative Ansätze in der Migrationsdebatte verfolgen. Bei einer feierlichen Veranstaltung in der Ottakringer Brauerei nahm die Vereinsobfrau die Auszeichnung entgegen.



v. l. n. r. Ivanka Markulin (WAFF), Pia Ettenauer (ZARA-Obfrau), Tanja Wehsely (WAFF), Dino Šoše (BUMMEDIA)

Die Expertise von ZARA wurde auch 2014 wieder von zahlreichen Stellen und Institutionen angefragt. Im Berichtszeitraum hat sich ZARA mit Info-Tischen im Rahmen extern organisierter Veranstaltungen, wie beispielsweise dem Mädchen- und Burschen-Gesundheitstag des FEM-Süd, präsentiert; zwölf ZARA-Vorstellungen und Vorträge zur österreichischen Anti-Rassismus-Arbeit wurden von MitarbeiterInnen der Beratungsstelle durchgeführt, unter anderem für RichteramtswärterInnen des Landesgerichts Wien sowie für DolmetscherInnen des EU-Parlaments im Rahmen ihres Sommeruniversität-Fortbildungsprogramms.



Infostand beim 8. Favoritner Mädchen- und Burschengesundheitstag

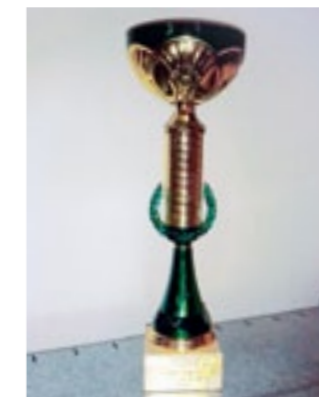
Auch an den zahlreichen Aktivitäten im Rahmen von Menschenrechtsstadt Wien hat sich ZARA beteiligt: Die Beratungsstelle für Opfer und ZeugInnen von Rassismus hielt eine „Sprechstunde“ für an Anti-Rassismus-Arbeit interessierte Personen im Foyer der Wiener Hauptbücherei ab; ZARA-Obfrau Pia Ettenauer diskutierte bei der Eröffnung des Schwerpunktmonats „Asyl, Antidiskriminierung, Diversität und Integration“ der großen VHS Menschenrechtsreihe mit Christoph Pinter von UNHCR, Herbert Langthaler von der Asylkoordination Österreich, Martina Cerny von der Volksanwaltschaft sowie dem Filmproduzenten Fabian Eder in der VHS Meidling. Im Vorfeld konnten sich Kinder und Jugendliche auf der „Engagement Messe“ unter anderem beim Infostand von ZARA und ZARA Training über die Tätigkeiten und Angebote informieren.



Till Firit und Fanny Krausz verlesen rassistische Vorfälle aus dem ZARA Rassismus Report bei der Gedenksoirée „Ich bin Zeuge“. Foto: Marko Lipus

Dass der ZARA Rassismus Report nicht nur von zahlreichen Forschungseinrichtungen und BildungsträgerInnen als Quelle genutzt wird, konnten BesucherInnen der Gedenksoirée „Ich bin Zeuge“ zu den Novemberprogrammen 1938 im November im Wiener Volkstheater erfahren. Die beiden Macherinnen Veronika Barnaš und Susanne Scholl hatten Fälle aus dem Rassismus Report ins Stück eingebaut, um Vergleiche und Rückschlüsse von damaligem Verhalten zu den heutigen Geschehnissen möglich zu machen.

Einen starken Auftritt legte die ZARA Fußball-Mannschaft Courage Kickers beim UNHCR-Cup hin: Sie kämpfte sich, motiviert von Kapitän Georg List, bis ins Halbfinale vor und wurde Vizesieger. Gratulation und herzlichen Dank an alle SpielerInnen für ihren sichtbaren Einsatz gegen Rassismus auf dem Fußballplatz!



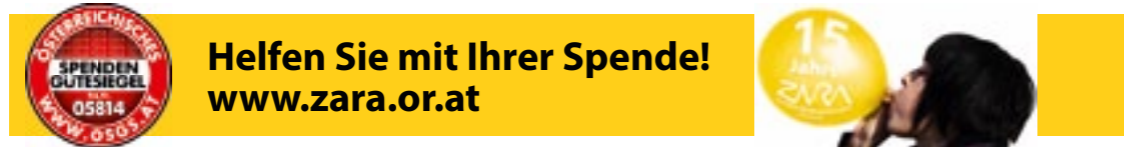
Pokal des UNHCR-Cup für die zweitplatzierten ZARA-Courage-Kickers

ZARA Kampagnen

ZARA wird 15!

Anlässlich des 15-jährigen Bestehens des Vereins hat ZARA nicht nur am 19.11.2014 Geburtstag gefeiert, sondern auch sein Bestehen mit Print-Inseraten, Facebook-Postings und Newsletter-Meldungen einer brei-

teren Öffentlichkeit kundgetan und gleichzeitig zum Spenden aufgerufen. Wir danken allen MedienkooperationspartnerInnen, die unser Sujet veröffentlicht haben, darunter Profil, derstandard.at und Asyl aktuell.



Folgende Marketingkooperationen haben 2014 u.a. die öffentliche Präsenz von ZARA weiter gesteigert:

- Kooperation mit dem Menschenrechtsfilmfestival „This Human World“
- Marketingkooperation mit den Filmen: Makondo, Risse im Beton, tomorrow you will leave
- Einbettung der preisgekrönten ZARA-Zivilcourage-Spots ins Programm von Wartezimmer TV
- Kooperation bei der Erstellung des Kurzfilms „Ausstieg rechts“ von Rupert Höller & Bernhard Wenger



Film-Still „Ausstieg rechts“: Cornelius Obonya und David Wurawa

Netzwerke

- **INACH:** Im Rahmen der Zusammenarbeit und dem Austausch mit den anderen Mitgliedsorganisationen des Netzwerks INACH (International Network Against Cyber Hate) wurden Handlungsmöglichkeiten und Kooperationen zur Beseitigung und Verhinderung rassistischer Inhalte im Internet besprochen und (weiter-)entwickelt.
- **EGAM:** European Testing Night
Im Rahmen der European Testing Night des Netzwerks EGAM (European Grassroots Anti-Racist Movement) hat ZARA im Frühjahr 2014 in Wien ein Lokalttesting durchgeführt und 14 Clubs auf ihre Einlasspolitiken hin überprüft. Dabei sind drei wegen eindeutig rassistischer Einlassverweigerungen durchgefallen. 11 der getesteten Clubs waren bereits im Vorfeld durch rassistische Einlassverweigerungen aufgefallen und zum Teil mehrfach der ZARA-Beratungsstelle für Opfer und ZeugInnen von Rassismus gemeldet worden. Die Aktion stieß vor allem bei den Medien auf große Resonanz und es wurde auch überregional berichtet. Das Onlineportal derstandard.at übernahm beispiels-

weise das vom Testing erstellte Video; einige JournalistInnen kündigten an, eigene Testings durchführen und darüber berichten zu wollen.

Erstmals wurde bei diesem Lokalttesting im Vorfeld auch eine spezielle Maßnahme zum Empowerment potenzieller Opfer rassistischer Einlasspolitiken umgesetzt: Neuzugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene lernten bei einem von ZARA Training durchgeführten „know your rights-Workshop“ beim Kooperationspartner Interface Wien mehr über die Unzulässigkeit rassistischer Diskriminierungen beim Zugang zu Gütern und Dienstleistungen und konnten so ihre eigene Sensibilität für das Erkennen diskriminierender Verhaltensweisen steigern.

- **United against Racism:** Bei der vergangenen Konferenz des großen Europäischen Netzwerks United against Racism zum Thema „Bridging traditional values and fundamental rights“ im Oktober 2014 kamen in Georgien unterschiedliche Einrichtungen, die Anti-Rassismus-Arbeit leisten, aus ganz Europa zusammen. Georg List, langjähriger ehrenamtlicher Mitarbeiter der

ZARA: Öffentlichkeitsarbeit, tauschte sich im Workshop „Addressing hate crimes – Why stereotypes and prejudices matter“ unter der Leitung von Peter Wittschorek (Office for Democratic Institutions and Human Rights – ODIHR) über Methoden und Maßnahmen aus. Dabei

stand die Auseinandersetzung über Definitionen und Konzepte von „Hate Crimes“ im Mittelpunkt des Workshops, aber auch deren enorme gesellschaftliche Auswirkungen. ZARA trägt seit Jahren mit Fallbeispielen zum Hate Crimes Report von ODIHR bei.

Finanzielle Lage: Herzliches Dankeschön für Ihre Unterstützung!

Wir bedanken uns sehr herzlich bei Christian und Ingrid Reder, deren **RD Foundation Vienna** mit einem großzügigen Betrag die Aufbereitung der rassistischen Vorfälle für den aktuellen Rassismus Report sowie die Präsentation des Reports ermöglicht hat!

Wir danken all jenen, die auf unsere Aufrufe reagiert und mit ihren Spenden und Mitgliedsbeiträgen ermöglicht haben, dass wir unsere Beratungs-, Sensibilisierungs- und Präventionsarbeit gegen Rassismus fortsetzen konnten.

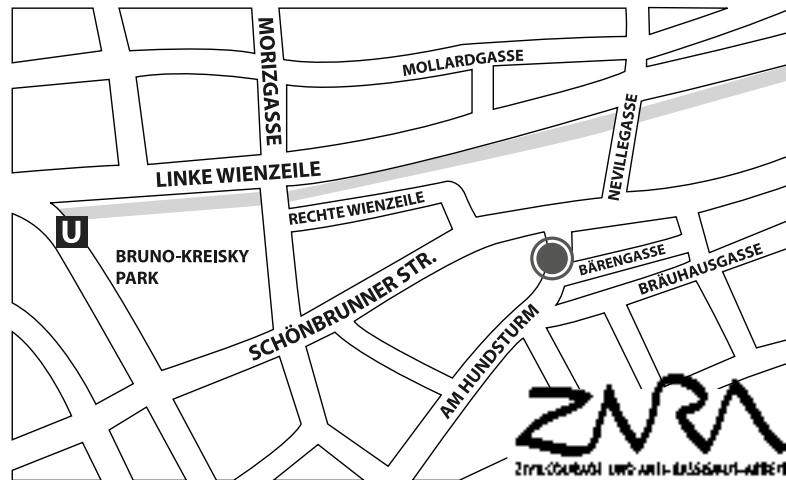
ZARA unterstützen:

<http://www.zara.or.at/index.php/spenden>



Spenden sind jetzt auch ganz einfach direkt über die ZARA-Website möglich, unter:
<http://www.zara.or.at> → spenden

Fragen, Kritik, Anregungen, Wünsche?
Kontaktieren Sie bitte Claudia Schäfer, unter:
presse@zara.or.at



U4, Straßenbahnlinien 6 und 18 > Margaretengürtel,
14A > Reinprechtsdorfer Brücke, 12A > Mauthausgasse

**ZARA – Beratungsstelle für Opfer und
ZeugInnen von Rassismus**

Das Team der ZARA-Beratungsstelle für Opfer und ZeugInnen
von Rassismus ist für Terminvereinbarungen erreichbar:

Mo - Mi 10-18 Uhr und Do 11-19 Uhr

Schönbrunner Straße 119/13
(Eingang am Hundsturm 7)

T: (01) 929 13 99

beratung@zara.or.at

A-1050 Wien

F: (01) 929 13 99-99

www.zara.or.at

<http://www.zara.or.at/unterstuetzen>

*Fragen, Kritik, Anregungen, Wünsche? Kontaktieren
Sie bitte Claudia Schäfer unter presse@zara.or.at*